

# Beim Pinot noir jetzt 100 Öchsle

98 Prozent der hervorragenden Aargauer Weinernte 2009 sind in den Trotten

**Ungetrübte Freude löst der Jahrgang 2009 bei Rebbaunern und Weingeniessem aus: Über 1500 Wägungen sind mit 100 und mehr Öchsle registriert. Mit 24 000 bis 25 000 Hektolitern Aargauer Wein ist die Menge deutlich über dem Mittel.**

HANS LÜTHI

Alle Atteste aus der Ernte von über 50 Traubensorten im Aargau sammelt die Fachstelle für Weinbau in Liebegg-Gränichen. «98 Prozent der Ernte sind jetzt unter Dach», schätzt Rebbaunkommissär Peter Rey. Qualität und Quantität bringen ihn fast ins Schwärmen. Die Blauburgunder oder Pinot noir haben im Kantonsmittel eben die 100-Öchsle-Schwelle geknackt. Aber es geht noch weiter nach oben: Bis zum Mittwochabend erreichten über 1500 der bisher 5400 Wägungen 100 bis maximal 116 Öchsle. «Beim Durchschnitt könnten die Blauburgunder bis zu 102 Öchsle erreichen», meint Rey.

## «Das gibt gehaltvolle Weine»

Erinnerungen an das extreme Hitzejahr 2003 werden bei vielen Weinbauern wach. Damals kletterten die BB-Öchsle auf 105, aber der Zuckergehalt allein genügt nicht für einen hervorragenden Spitzenwein. 2009 sind Zucker und Säure viel ausgewogener, Extrakt- und Gerbstoffe sind auf einem selten hohen Niveau. «Das gibt sehr körperreiche, gehaltvolle Weine, mit Alkoholgehalten von 13,5 bis 14 Prozent», verspricht Peter Rey. Trotz einer tiefen Ausbeute beim Saft rechnet der Fachmann mit 24 000 bis 25 000 Hektolitern Aargauer Wein – 15 Prozent



UNTERSIGGENTHAL Winzermeister Pirmin Umbricht mit schönen Blauburgundern im Rebbegg Fluh. HANS LÜTHI

mehr als im langjährigen Mittel. Ungewöhnlich beim 2009er ist die Tatsache, dass es bei ausgezeichneten Traubenqualität auch noch eine Grossernte gibt. Für die Produzenten verdoppelt sich dadurch die Freude.

Selten früh sind derzeit die meisten Aargauer Rebberge schon leer, die noch hängenden Trauben werden in den nächsten Tagen geerntet. Länger bleiben nur noch die Spezialitäten an

den Stöcken, etwa für den Martini-Wein oder für die späten Spätlesen. Der diplomierte Winzermeister Pirmin Umbricht hat gestern Nachmittag im 2,5 Hektaren grossen Rebbegg Fluh in Untersiggenthal Trauben geerntet. Alle Helferinnen und Helfer sind heuer von der schönen Arbeit begeistert, weil in diesem Herbst nirgendwo Fäulnis aufgetreten ist – dank viel Sonne und in jüngster Zeit auch Kälte.

Bei der weissen Hauptsorte Riesling x Sylvaner liegt das Kantonsmittel bei 81,6 Öchsle, beim Pinot gris sind es knapp 101 Öchsle. Breit angepflanzte Traubensorten sind im Aargau auch Chardonnay, Diolinoir, Dornfelder, Garanoir, Kerner, Regent und Sauvignon blanc. Vom Jahrgang 2009 wird die Fachwelt noch lange reden. Wenn der Wein 2010 in die Flaschen kommt, sollte man ihm aber Zeit lassen.

## Nachrichten

### Nächtlicher Crash in Birmenstorf

Auf der A1 bei Birmenstorf ist es in der Nacht auf Dienstag zu einer unsanften Begegnung zwischen einem Personenwagen und einem Lieferwagen gekommen. Laut Aussagen des Pw-Lenkers, der um 2 Uhr mit einem grünen Ford Escort auf der Normalspur in Richtung Bern unterwegs war, schloss auf der Überholspur ein Lieferwagen zu ihm auf und schwenkte auf gleicher Höhe brüsk nach rechts. Dabei wurde der Ford massiv beschädigt. Der Lieferwagenlenker kümmerte sich nicht um den Unfall und fuhr weiter. Die Mobile Einsatzpolizei in Schafisheim, 062 886 88 88, sucht den unbekanntem Lieferwagenlenker und Zeugen. (TO)

### Treibjagd Verein von Peter Suter lanciert neue Volksinitiative

Knapp vier Jahre nach der deutlichen Ablehnung durch das Aargauer Stimmmolk unternimmt der Verein zum Schutz der bedrohten Wildtiere einen neuen Anlauf: Die Aargauische Volksinitiative heisst auch diesmal «Jagen ohne tierquälerisches Treiben». Verlangt wird eine Änderung des neuen Jagdgesetzes, mit einem Verbot der Treibjagd «durch Hunde, Menschen und Hilfsmittel aller Art». Wildtier-Präsident Peter Suter aus Kölliken präsidiert auch das Initiativkomitee und begründet die Initiative mit der fehlenden Reaktion der Jagdverbände Aargau und Solothurn. Der Verein sei mit drei Forderungen an die Jäger gelangt: Pro Waldstück und Jahr höchstens eine Treibjagd, pro Treibjagd höchstens fünf Jagdberechtigte und fünf Treiber, Jagdverbot für Feldhasen. Der Verein sammelt Unterschriften bis Mitte 2010, die Frist läuft bis 19. Oktober 2010. Die letzte Verbotsinitiative ist Ende 2005 mit fast 64 Prozent Nein-Anteil abgelehnt worden. (LÜ.)